

Hawaii, Kailua-Kona 11. Oktober 2008 Ford Ironman World Championship (Helmut Schicketanz)

Hawaii war auch für mich der härteste Ironman, denn die Bedingungen in diesem Jahr, die klimatischen sind ja bekannt, waren sehr extrem. Der Pacific mit starker Strömung und Wellen beim Schwimmen, der gefürchtete Mumuku Wind auf der Radstrecke, nur den Marathon, bis auf die HM, empfand ich aufgrund der Bewölkung und absinkender Temperatur, nicht so belastend.

Ich war bereits am 26. September auf Big Island eingetroffen, um mich so schnell und gut als möglich zu akklimatisieren, denn in meiner Lauf- und Triathlonzeit waren Hitzewettkämpfe wenig erfolgreich gewesen. Nach einer Woche konnte ich schon das noch zu erledigende Training ganz gut schaffen, obwohl ich viel Schweiß verlor.

Dann stand der Wettkampf an, der mit Schwimmen bei Wellen und Gegenströmung auf dem ersten 1,8 Km mit großen Problemen begann, denn ich hatte nicht die Power und wahrscheinlich auch nicht die richtige Technik, um in guter Zeit an der Wendeboje zu sein. Die Rückstrecke zum Pier bewältigte ich besser, doch eine Zeit von 1:50 war sehr enttäuschend. Nach schnellem Wechsel war ich auf der Radstrecke, die es schon wegen der HM in sich hat, dazu kam der gefürchtete Mumuku Wind, d.h. auf der Hin- und Rückstrecke Gegen- und Seiten, da der Wind sich tagsüber dreht. Auch spürte ich nach einer Radstunde nicht die richtige Power, es war wohl nicht mein Tag. Ich kämpfte und konnte noch mehrere meiner AK 65-69 hinter mir lassen.

Beim wechseln vom Rad zum Laufen mußte ich mich kurz zur Aid Station begeben, um die bereits beim Schwimmen aufgescheuerte Haut behandeln zu lassen, dann mußte ein Helfer mein Laufbag suchen, da dieser von ihnen mit dem Swimbag verwechselt worden war, so entstand eine Wechselzeit von 15min.

Da ich auf dem Rad fast alles gab, war ich von 1km bemüht mir den Marathon gut einzuteilen, nahm jede Verpflegungsstelle in Anspruch und konnte diesmal, wenn auch in einem langsamen Tempo, die Strecke durchlaufen. Nach 14:49:38 war ich dann glücklich im Ziel und als 13.ter in meiner AK doch noch zufrieden.

Diesen Erfolg verdanke ich besonders Susanne, die mich seit dem Frühjahr auf dieses Event vorbereitet hatte, denn ohne Dich Susanne hätte ich auf Hawaii nur Urlaub machen können.